

Bayern waren und daß im übrigen der ganze Osten nördlich von der Donau von slavischen Völkerschaften besetzt war, dann fehlt bloß im Süden der unteren Donau noch das oströmische Reich, um die Übersicht über Europa, soweit sie für die damalige Zeit in Betracht kommt, vollständig zu machen. Aus derselben geht hervor, daß ganz Europa westlich von der Elbe, mit Ausnahme des Reiches des Syagrius, von Deutschen beherrscht war.

IV. Das Reich der Franken.

1. Chlodwig. 481—511.

Von allen jenen deutschen Völkerschaften haben aber nur die Franken ein Reich von Dauer begründet. Anfangs zerfielen auch sie, wie die meisten deutschen Völkerschaften, in eine Anzahl kleinerer, selbständiger Staaten, bis sie von Chlodwig zu einem Reiche vereinigt wurden. Dieser nannte sich deshalb auch zuerst König der Franken. Sein Gebiet grenzte im Südwesten an jenen Überrest des weströmischen Reiches, an dessen Spitze Syagrius stand. Letzterer konnte sich gegen die andringenden Franken nicht halten. Bei Soissons wurde er 486 von Chlodwig geschlagen. Das Land wurde dem fränkischen Reiche einverleibt, und Paris, die bisherige Hauptstadt desselben, wurde nun Hauptstadt des ganzen Frankenreiches.

Zehn Jahre später fiel der mächtige Stamm der Alemannen in das Land Chlodwigs ein. Bei Zülpich kam es 496 zur Schlacht. Chlodwig siegte nach hartem Kampfe. Die Alemannen mußten sich seiner Herrschaft beugen. Die wichtigste Folge der Schlacht aber ist der Übertritt Chlodwigs zum Christentum. Dies hängt folgendermaßen zusammen.

Die Gemahlin Chlodwigs, die burgundische Prinzessin Klothilde, war Christin. Vergeblich hatte sie versucht, ihren Gemahl, der noch dem Götterglauben der alten Deutschen